

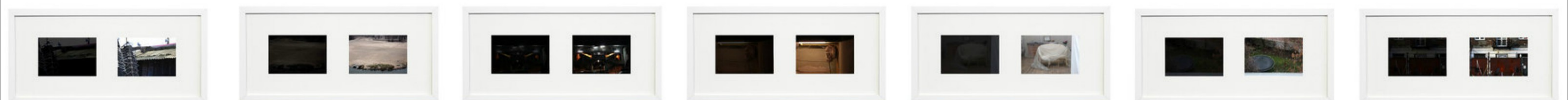
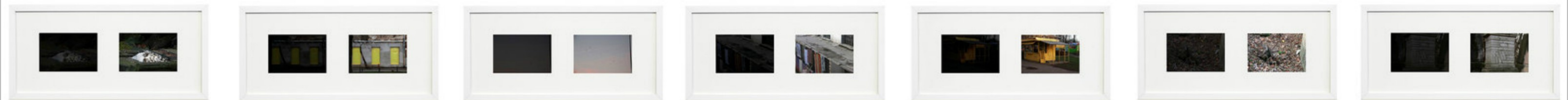
» fading out - male spacery - (warsaw walks 2015) «



Johannes Ziegler

» fading out - male spacery «

Johannes Ziegler



## Zeilen zu » fading out - male spacery (warsaw walks 2015)«

*(... Ich denke, dass das Gedicht die geeignetste Form ist, spontan erfasste Vorgänge und Bewegungen, eine nur in einem Augenblick sich deutlich zeigende Empfindlichkeit konkret als snap-shot festzuhalten. Jeder kennt das, wenn zwischen Tür und Angel, wie man so sagt, das, was man in dem Augenblick zufällig vor sich hat, zu einem präzisen, festen, zugleich aber auch sehr durchsichtigen Bild wird, hinter dem Nichts steht scheinbar isolierte Schnittpunkte...)*

*R.D. Brinkmann, Notizen zu „Piloten“*

Notizen, die während diverser Reisen aufgezeichnet werden, Fotografien, kleinformatige Arbeiten auf Papier und dergleichen bilden einen zentralen Ausgangspunkt für meine Arbeit, die dann im Atelier zu spezifischen Gruppen zusammengestellt und weiterverarbeitet zu werden. Sie bilden die Grundlage für die so entstehenden Annäherungen an einen Topos, es sind die einzelnen Details, die beim Erkunden der Umgebung erfahrbar wurden. Sie „konservieren“ in einer Art Ansammlung von Puzzlesteinen die Wahrnehmungen ausgiebiger Städtewanderungen.

Erst später also, im Atelier, im Zusammenlegen und Zusammen-Stellen der einzelnen Elemente wird die an Eckpunkten festgehaltene Ortschaft neu erzählbar, neu sichtbar. Das so entstehende Bild des erwanderten Städtelandschaft schließt sich. Doch nicht das „Portrait“ des besuchten Ortes soll das Ziel des Unterfangens sein, sondern der poetische verdichtete Ausdruck jenes Ortes, ein Bild der Erinnerung, auch eines Teiles davon.

So ist oder war es 2015 die Stadt Warschau, die mir etwas vertraut wurde anlässlich eines Stipendiaufenthaltes, eine Stadt, die im Jahr 1945 zu 85 Prozent zerstört worden war, eine Stadt, die im kommunistischen Polen unter den Besonderheiten der damaligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse geprägt worden ist, die sich seit 1989, in der nunmehrigen Dritten Republik, einem auch äußerlich „modernen“ Wandel unterzieht.

Doch eigenartig hier: trotz der rasanten Bautätigkeit, der Internationalisierung der Metropole an der Weichsel, wird man stets begleitet von dem Gefühl, Zeuge, nicht nur einer neuen Schreibe von Zukünftigem, von neu definierter Identität zu sein, die ähnlich der in den 40er und 50er Jahren neu errichteten „Mittelalterlichen Altstadt“ einem durchwegs geplanten Idealbild nachstrebt, sondern insbesondere Zeuge des Verschwindens von bereits gewachsenen Strukturen.

„fading out – das Verschwinden von Gesehenem“: als ob dies ein Moto sein würde, klangen diese Worte immer mit, als ich in drei Wochen meines Aufenthaltes meine Städtewanderungen mit dem Fotoapparat zum Programm machte.

„male spacery – kleine Spaziergänge“: Städtewanderungen von meinen Unterkünften aus, vom Stadtteil Praga und dem Zentrum aus bis an die Peripherien der Stadt wurden zur Tagesaufgabe.

Es konnte Material entstehen – eher der Beginn einer Begegnung, die in der kurzen Zeitspanne möglich war.

Schnell müsste man wieder nach Warschau reisen, um nicht zu übersehen was droht, „weggefegt“ zu werden, das noch festzuhalten wäre.

Abbildung folgende Seite:  
Ausstellungssituation projektraum t9, Salzburg 2016

Einzelabbildungen:  
20 x zwei 4c prints, je 10 x 15 cm





